

Das FREITAGSFAX

Nr. 32 vom 19. August 2005

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € **Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers**, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de

Indien: Wunder öffnen für den Glauben

Der Chirurg Dr. Victor Choudhrie aus dem indischen Bundesstaat Madhya Pradesh berichtet, wie derzeit vor allem durch übernatürliche Ereignisse Menschen sich zuerst für Jesus neu interessieren – und dann, wenn sie mehr von ihm erfahren haben, ihm mit Begeisterung ihr Leben zur Verfügung stellen. Hierbei arbeitet Gott vor allem durch Frauen und ungelehrte Menschen, so Choudhrie. Alleine im Monat Juli 2005 haben sich in seinem Umfeld 352 Menschen taufen lassen, 77 neue Gemeinden sind entstanden, und 1.506 Menschen haben sich zu Gemeindegründern ausbilden lassen. Hier einige kurz gefasste, aktuelle Berichte:

Von Epilepsie geheilt

Nirmala Bai hatte seit 3 Jahren mit einer Geisteskrankheit und Epilepsie zu kämpfen. Ihre Ehe wurde zum Drama. Alle medizinischen Behandlungen schlugen nicht an. Jemand schlug schließlich vor, dass ein Evangelist für sie betet. Sie wurde komplett geheilt. Heute sind sie und ihr Mann Teil einer wachsenden Gemeinde.

Jesus kann, was Schlangenbeschwörer nicht können

Durch starken Regen in den Monsunmonaten werden viele Schlangen aus ihrem Gebiet vertrieben und müssen sich in die Dörfer wagen. Das führt zu vielen Schlangenbissen – und nur die Glücklichen bekommen rechtzeitige medizinische Hilfe. Nicht so Mohit, der im Wald mit seiner Herde unterwegs war und von einer Giftschlange gebissen wurde. Es gelang ihm noch, ins Dorf zurückzulaufen und die Bewohner zu informieren, dann wurde er bewusstlos. Alle Schlangenbeschwörer und Dorfheiler konnten nicht helfen. Doch seine Nachbarn baten einen Nachfolger von Jesus für Mohit zu beten – 25 Minuten später war Mohit wieder bei Bewusstsein. Viele haben sich durch dieses Wunder für das Evangelium geöffnet.

Die tödliche Bibel

Im Bundesstaat Chhattisgarh hatte sich während einem Gemeindegründungsseminar eine tödlich-giftige Schlange um die Hand eines 15jährigen Jungen gewickelt. Dieser konnte sie abstreifen, doch sie fiel auf eine andere Person. Dieser schüttelte die Schlange auch ab – schließlich fiel sie auf eine geöffnete Bibel. Dort starb die Schlange auf der Stelle. Die Menschen, die dies miterlebten und Jesus noch nicht kannten, waren erstaunt und viele haben nun begonnen, Jesus neu nachzufolgen.

Quelle: Dr. Victor Choudhrie

Strategische Gemeindegründung in Lateinamerika

Auf einem Lateinamerika weiten Gemeindegründungskongress im Jahre 1998 hatten sich Repräsentanten der Staaten Lateinamerikas ein ungeheures, gemeinsames Ziel gesetzt: 500.000 neue christliche Gemeinden bis zum Jahr 2010 gemeinsam zu gründen. Dawn Ministries gibt auf der Webseite der Bewegung einen Zwischenbericht. Allem Anschein nach wird dieses Ziel erreicht werden, wenn sich die Dinge so weiterentwickeln bis bislang. Auf der Tagung 1998 hatten alle vertretenen Länder numerisches Gemeindegründungsziel gesetzt. Hier einige Auszüge:

Land	Neugegründete Gemeinden seit 1992	Gemeindegründungsziel 2010
Brasilien	20.000	180.000
Argentinien	4.000	28.000
Uruguay	1.000	2.000
Chile	2.000	20.000
Peru	11.000	40.000
Kolumbien	3.000	30.000
Venezuela	3.000	25.000
Panama	2.000	7.000
Mexiko	8.000	50.000
Dom. Republik	4.000	12.000
Costa Rica	500	2.000
El Salvador	5.000	7.000
Guatemala	12.000	7.000
Kuba	6.000	6.000

Fünf Nationen haben ihr ursprüngliches Ziel bereits jetzt erreicht, und haben neue gemeinsame, nationale Zielsetzungen gefunden. Guatemala, das erste lateinamerikanische Land, wo es zu einem nationalen Gemeindegründungsprozess kam, erreichte das gesteckte Ziel von 7.000 neuen Gemeinden in nur 5 Jahren. Dann wurde ein neues Ziel gesetzt: 5.000 weitere Gemeinden, die gegründet werden sollten. Auch dieses Ziel wurde inzwischen erreicht.

Guatemala: 42-72% evangelikal

Kürzlich erhobenen Daten einer säkularen Forschungsgruppe in Guatemala besagen, dass mehr als 42 Prozent aller Einwohner des Landes Mitglieder evangelikaler Gemeinden sind. Weitere 30 Prozent bezeichnen sich als Sympathisanten der evangelikalen Bewegung. Gemeindeleiter diskutieren derzeit, wie ihre nächste Zielsetzung aussehen soll.

Venezuela: bald 25.000 Gemeinden

Jahrelang war das Gemeindegewachstum in Venezuela das geringste der ganzen Region; auch der Anteil der Evangelikalen an der Bevölkerung war der kleinste. Im Jahre 1992 fand dort ein Dawn-Kongress (Amanacer) statt, auf dem sich Gemeindeleiter entschlossen, von damals 4.900 Gemeinden auf 12.000 Gemeinden in nur 12 Jahren zuzuarbeiten. Sie gingen an die Arbeit – und erreichten ihr Ziel 4 Jahre zu früh. Ihr neues Ziel: 25.000 Gemeinden bis zum Ende des Jahres 2005.

Uruguay: Von 30% auf 10% Atheisten

Im kleinen Land Uruguay bezeichneten sich 1996 noch 30 Prozent der Bevölkerung als Atheisten. Von 1996 bis 1999 wurden 1.000 neue Gemeinden gegründet – 3 Jahre vor dem anvisierten Ziel. Und: die Anzahl der Atheisten des Landes beträgt inzwischen nur noch 10 Prozent.

El Salvador: 37% Evangelikale

Gemeindeleiter in El Salvador hatten sich das Ziel gesetzt, 2.000 neue Gemeinden zu gründen, sodass 30 Prozent der Bevölkerung erreicht würde. Forschungen zeigten, dass im Jahre 1993 insgesamt 37 Prozent der Bevölkerung sich als evangelikal bezeichnete und mehr als 4.000 neue Gemeinden entstanden waren.

Kuba: Ziel „zu früh“ erreicht

Nach 30 Jahren Kommunismus zählte man in Kuba weniger als 800 Gemeinden – die gleiche Zahl wie zu Beginn der kommunistischen Revolution. Doch bereits im Jahre 1998 hatten kubanische Christen ihr Ziel erreicht, 5.000 neue Gemeinden zu gründen – zumeist Hauskirchen, zwei Jahre vor ihrem Zieldatum, dem Jahre 2000.

Quelle: www.dawnministries.org